

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

31.10.1824 (Nr. 303)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 303. Sonntag, den 31. Oktober 1824.

Baden. — Großbritannien. — Oestreich. — Rußland. — Spanien. — Spanisches Amerika. — Verschiedenes.

Baden.

Karlsruhe, den 31. Okt. Der Postenlauf ist noch immer, in Folge der so bedeutenden Ueberschwemmungen, unterbrochen. Bis zur Stunde (Vormittags 10 Uhr) fehlen folgende Briefposten:

- 1) Die Post aus Baiern und Württemberg, die bereits gestern Nachmittags hier eintreffen sollte;
- 2) die Post aus den ebern Theilen des Großherzogthums, Frankreich und der Schweiz;
- 3) die Post von Mannheim und Rheingebirgen.

Außerdem sind noch nicht eingetroffen:

- 1) Der Postwagen von Stuttgart;
- 2) der Packwagen von Straßburg; (beide Wagen hätten schon gestern hier ankommen sollen) und
- 3) der Eilwagen von Frankfurt und Heidelberg.

Die Briefpost von Frankfurt und Route, so wie die Post aus dem Oberlande und Frankreich, kam gestern Nachmittags noch an; letztere mußte jedoch mittelst eines Nachens bei Rastatt über die Murg gebracht werden. Nach allen Nachrichten sind nicht allein die Brücken bei Rastatt so beschädigt, daß sie nicht befahren werden können, sondern es sind auch die Straßen nach Straßburg theils überschwemmt, theils durch die Gewalt des Wassers durchbrochen worden.

Bekanntmachung.

Die Brücke zwischen Mühlburg und Grünwinkel über die Alb ist durch das große Wasser bedeutend beschädigt worden.

Bis auf weitere Bekanntmachung kann sie inzwischen mit schwerem Fuhrwerk gar nicht, und mit leichtem nur bei Tag befahren werden.

Karlsruhe, den 31. Okt. 1824.

Großherzogliches Landamt.

Fhr. v. Fischer.

Großbritannien.

London, den 22. Okt. Wir erfahren, daß jetzt mehr Wahrscheinlichkeit als je vorhanden ist, schnell eine Endvergleichung zwischen Frankreich und St. Domingo sich schließen zu sehen. Eine der größten Schwierigkeiten rührte von dem Begehren eines festen Platzes auf der Insel her, als Gewähr für die Bezahlung der Entschädigung. Diese Schwierigkeit wurde durch das Anerbieten der haitischen Regierung, die ganze Entschädigung auf einmal zu zahlen, gehoben. Wir hören,

daß ein Londner Haus sich anerbieten hat, die Summe vorzuschießen. (Morning Paper.)

Briefe aus Fernambuco vom 18. Sept. melden: Lord Cochrane habe den englischen Konsul in jener Stadt von seinem Vorsatz benachrichtiget, den Hafen mit Steinen und andern Materialien zu verschütten.

(Globe and Traveller.)

Eine Zeitung von Boston v. 22. Sept. enthält folgenden Artikel: »Den 15. Aug hat zu Charlestown ein Schiff, von Carthago kommend, geankert. Die jüngsten Nachrichten, die man dort aus Peru erhalten hatte, melden, daß Lima noch immer von den Royalisten besetzt sey. Die Armeen Bolivar's und Canterac's waren 40 Stunden von einander, im nämlichen Zustande, worin sie seit mehreren Monaten sich befinden.

Nach einer im Jahr 1821 vorgenommenen Volkszählung bestand die Bevölkerung Irlands aus 6,846,949 Seelen. (The Star.)

Mehrere unserer Journale hatten behauptet, die Gräfin Chinchona, Wittwe des Friedensfürsten, wäre vom Könige eingeladen worden, ihn im Schlosse Windsor zu besuchen; andere Blätter sind hierauf ermächtigt worden, diese Angaben zu widerrufen. Die Gräfin von Chinchona ist nicht Wittwe, weil der Friedensfürst noch zu Rom lebt; auch hat sie niemals von Sr. Maj. eine Einladung erhalten.

Im Morning Chronicle vom 19. Oktober liest man folgenden Artikel:

»Letzten Samstag wurde ein gewisser Georges Kent vor die Obrigkeit von Union-Hall geführt, angeklagt, im Theater Coburg auf ein nicht mindere drolliges als sonderbare Weise das Schauspiel geführt zu haben. Freitags Abends, während der Vorstellung eines sehr parthenischen Stückes, beim Auftritt, wo ein Kind auf das Theater geführt wird, um dort geopfert zu werden, im Augenblick, wo der Schauspieler sich anschickte es zu tödten, stürzte Hr. Kent mitten aus dem Parterre hervor, und schrie, indem er ein Messer aus seiner Tasche zog, so laut als er konnte: »Halt an, ich sage dir, halt an! tödtest, mordest du dieß Kind, so stoße ich dir mein Messer durch den Leib!« Die donnernde Stimme, womit er diese Drohung aussprach, seine Anstrengungen, um vom Parterre auf's Theater zu steigen, sein Messer in der Hand, zogen die Blicke aller Zuschauer auf sich. Alsdann ließ sich von allen Seiten der Ruf hören: »Zur Thür hinaus! werft ihn zur Thür hinaus!« und weil die Vorstellung unterbrochen wor-

den war, so kam der Direktor auf den Schauplatz, und lud die Polizei Beamten ein, den Unbestörer hinauszuschaffen. Hr. Kent, nachdem er diese Bitte mit einer großen Aufmerksamkeit angehört hatte, fuhr fort, das Theater zu stürmen, indem er sein Messer auf eine Art schwenkte, die alle die, welche ihn umgaben, in Schrecken setzte. Die Polizei Beamten bedeuteten ihm nun, sich stille zu halten, oder der Verhaftung gewärtig zu seyn; allein Hr. Kent schwur, daß er sein Messer nicht einstecken wolle, selbst wenn der König Georges es ihm befehlen würde, wenn man ihm nicht verspräche, das Leben des Kindes zu schonen; die Polizei war gezwungen, ihn auf die Hauptwache zu bringen, was man nur mit großer Schwierigkeit und Gefahr bewerkstelligte. Als die Obrigkeit den Angeklagten, der ungefähr 45 Jahre alt zu seyn scheint, fragte: was ihn bewogen hätte, sich so lächerlich aufzuführen, antwortete er: der Vorfall thue ihm sehr leid; allein da er ein wenig zu viel getrunken und sich in seinem Leben zum erstenmal im Theater befunden hätte, so habe er wirklich geglaubt, daß das arme Kind durch einen Bösewicht von blutdürstigem Aussehen, der schon den Dösch über ihm gezückt hatte, augenblicklich werde ermordet werden. Seine Angst für das arme Leben des Kindes wäre die Ursache an seiner lärmvollen Aufführung gewesen, und er sey bereit, der Obrigkeit und dem Theater Direktor alle mögliche Genußthuung zu geben. Die Obrigkeit konnte sich nicht enthalten, über diese Einfalt herzlich zu lachen, und nachdem sie den H. Kent hatte versprochen lassen, daß er künftig sich nicht mehr in das mischen wolle, was auf dem Theater vorgehe, wie tragisch es ihn auch dünke, entließ sie ihn als schuldlos.

D e s t r e i c h.

Wien, den 23. Okt. Se. k. k. Maj. haben Sich bewogen gefunden, dem an Allerhöchstihrem Hoflager akkreditirten königl. preuß. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Franz Ludwig Fürsten von Hatzfeldt zu Trachenberg, das Großkreuz des kön. ungarischen St. Stephan Ordens zu verleihen.

Se. Maj. der König von Preussen haben dem Grafen Sedlnitzky, Minister der Polizei, und dem Freiherrn v. Münch-Bellinghaußen, deutschen Bundestagspräsidenten, das Großkreuz des rothen Adlerordens zu verleihen geruht.

Der Hofarchitekt v. Nobill, welcher den Bau des neuen Burgthors leitete, erhielt von unserm Monarchen eine mit dem brillantesten Namenszuge Sr. Maj. gezierte goldene Dose.

Man erwartet nun die Ankunft des kön. bayerischen Hofes in den ersten Tagen des Novembers.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 31. Okt. Am 27. Sept. wurde hier, unter der herzlichsten Theilnahme aller Bewohner, das 24ste Thronbesteigungsfest Sr. kaiserl. Maj.

durch eine Messe in allen Kirchen und ein feierliches Teedeum in der Kasan'schen Metropole, dem J. J. M. M. die Kaiserinnen Elisabeth und Maria und der Großfürst Michael beiwohnten, begangen. Abends war die ganze Residenz illuminirt. — Am 28. v. M. bezog sich der Großfürst Michael von hier nach Warschau, um daselbst seine durchlauchtrige Schwester, die Kronprinzessin der Niederlande, mit Ihrem Gemahl, dem Kronprinzen, zu empfangen, und hierher zu begleiten. — Der an unserm Hofe neu akkreditirte königl. neapolitanische Gesandte, Graf Rudolph, traf am 29. v. M. aus Oestreichisch Polen hier ein. — Der bei unserer Mission am königlichen Hofe der Niederlande stehende zweite Sekretär, Hofrath Kiel, hat den St. Annensorden zweiter Klasse erhalten. — Der plötzliche Hintritt des verdienstvollen, mit vielen militärischen Talenten gezierten Generalmajors Hartung, den eine kaiserliche Verfügung vor wenigen Wochen erst zum General Quartiermeister im eigenen Generalstabe des Kaisers bestimmte, wird hier allgemein, vorzüglich aber im ersten Armeekorps, in dem er bisher diente, bedauert. Er war Holländer von Geburt, kam in früher Jugend nach Rußland, dem er bis an seinen Tod, der ihn am 25. Aug. zu Mohilew ereilte, gerade als er sich anschickte, diesen Ort mit seiner Familie zu verlassen, um hier von der ihm übertragenen neuen Funktion Besitz zu nehmen, mit dem beharrlichsten Eifer diente. Er starb im 37. Lebensjahre. Erst kürzlich verheirathet, hinterläßt er eine Wittwe und drei Waisen.

Vom 3. Okt. Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin Anna Pawlowna und deren durchlauchtiger Gemahl, der Kronprinz der Niederlande, haben ihre Reise von Brüssel glücklich vollendet, und sind den 27. Sept. in erwünschtem Wohlseyn in der Stadt Sattschina angekommen.

S p a n i e n.

Madrid, den 14. Okt. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Jea Bermudez, genießt des größten Credits, trotz dem Gerede unserer Liberalen, die seinen Sturz wünschen.

Die Regierung hat offizielle Nachrichten über die wirkliche Lage Südamerikas erhalten. Peru befindet sich jetzt gänzlich von den Revolutionärs befreit, und der Präsident Bolivar mußte nach Columbia zurückkehren, um selber die Nachricht von seinen Niederlagen dorthin zu bringen.

S p a n i s c h e s A m e r i k a.

London, den 19. Okt. Im Kongreß von Columbia soll neuerdings ein Dekret durchgegangen und von der vollziehenden Gewalt genehmigt worden seyn, daß den Ausländern die Befugniß einräumt, Handel, und jede Art von Gewerbfleiß unter denselben Bedingungen wie die Inländer, und gegen Entrichtung derselben Abgaben zu betreiben. Durch ein zweites Ge-

sez werden Spezial-Handelsgerichte angeordnet. Ein drittes erklärt die Küste von Mosquito bis zum Vorgebirge Gracias a Dios für einen integrirenden Theil des Gebiets von Columbia. Der Senat von Columbia hat ferner einen Gesetzentwurf, betr. die Einführung von Papiergeld, in Ermangelung klingender Kapitalien, verworfen. Der Kongreß hat schließlich zur Aufmunterung des Landbaues beschlossen, die neuen Cacao-, Kaffee- und Indigopflanzungen auf eine Anzahl Jahre von der Entrichtung der Zehnten zu befreien.

Die über Panama früher gekommene Nachricht vom Abfall des spanischen Generals Planeta in Peru wird durch einen Artikel aus Potosi in den neuesten Zeitungen von Buenos Ayres nichts weniger als bestätigt, indem daraus hervorgeht, daß sich Planeta um die Mitte des Mai noch in Potosi befand, und als Vizekönig von Oberperu eingeborne Amerikaner an die Spitze der Regierungen von Chuquisaca, Cochabamba, la Paz und Santa Cruz gestellt habe. Der Zweck dieser Maßregel ist nicht leicht zu errathen.

Die Repräsentanten von Buenos Ayres haben, um die Dampfschiffahrt auf dem Rio de la Plata zu ermuntern, ein Dekret erlassen, nach welchem sie alle Dampfschiffe auf zehn Jahre der Hafengebühren entheben.

V e r s c h i e d e n e s .

Von Dresden wird geschrieben: »Unser vortrefflicher Bildhauer, Professor Mathei, ist damit beschäftigt, Karl Maria v. Webers Büste zu modelliren. Man sagt, es geschehe auf Bestellung aus England. Hoffentlich wird man doch auch uns Deutschen Abgüsse zukommen lassen.«

Londner Blätter enthalten folgende Details über Hrn. Sadlers Katastrophe (S. Karlsr. Ztg. Nr. 282) und das Schicksal seines Reisegefährten: »Ein Augenzeuge (sagt der Courier) hat uns folgende nähere Details mitgetheilt. Er sah den Ballon in einer Höhe, wo derselbe nur noch in der Größe eines Hutes erschien; er kam aber gleich darauf mit einer solchen Schnelligkeit herunter, daß er binnen wenigen Sekunden dicht bei ihm war; der Anker war gebrochen. Beide, Hr. Sadler und sein Gefährte, schrieen der herbeieilenden Menge zu: »Um des Himmels willen! Packt die Stricke, und rettet unser Leben!« Alle Anstrengungen der dieser Aufforderung Folge leistenden Personen waren aber fruchtlos; die ungeheure Maschine spottete aller Bemühungen, und stieg mit einer außerordentlichen Heftigkeit wieder in die Höhe; das unselige Resultat haben wir bereits berichtet.

»Wir kommen nun zu dem von Sadlers Unglücksgefährten, James Donnelly, gegebenen Bericht. Als der Ballon in eine dichte Wolkenschicht gelangte, erzählt er, sagte Hr. Sadler: »Jakob, wir befinden uns in einem Nebel; das behagt mir nicht, wir wollen uns etwas herunterlassen.« Er öffnete nun das Ventil, und

sie befanden sich sogleich in einer verhältnißmäßig klaren Atmosphäre. Er sagte dann: »Komm Jakob, wir wollen nun ein Gläschen auf die Gesundheit unserer Weiber und Familien trinken.« Nachdem er ein Glas geleert, reichte er seinem Gefährten ebenfalls einen Becher voll Wein, den dieser austrank, und den Toast wiederholte. Sie tranken hierauf auf die Gesundheit ihrer Freunde in Bolton.« Hr. Sadler befahl ihm hierauf, einigen Ballast auszuwerfen, und sie stiegen höher. Da er gleich darauf bemerkte, daß es sehr neblig sey, so schickte er sich wieder zum Herunterlassen an. Sie hatten sich dazumal noch keine Viertelstunde lang in der Höhe befunden.

»Als sie sich der Erde näherten, wurde der Anker ausgeworfen, welcher mehreremale Grund faßte, aber immer wieder ausriß. Sadler äußerte: »Ich will den Anker in die nächste Hecke einschlagen, Jakob, halte fest.« Unmittelbar darauf schrie er: »Gerechter Himmel, Jakob, das Ankereisen ist gebrochen!« Er wandte sich, als er dies rief, zu dem Erzähler, und sah äußerst bleich und verstört aus. Von dem, was darauf vorgefallen ist, scheint der arme Mensch nur eine dunkle verworrene Vorstellung zu haben. Er erzählt, daß sie niemals in Berührung mit einem Hause gekommen wären, obschon sie oft von dieser Gefahr bedroht waren; doch daß dies wirklich erfolgt ist, darüber kann kein Zweifel obwalten, indem ein Schornstein von dem Stoß des NACHENS zum Theil zerstört worden ist. Er berichtet ferner, als sie auf dem Boden aufstießen, sey er zur Hälfte aus dem NACHEN geworfen worden, so daß er seinen Sitz nur mit Mühe wieder erreichen konnte (der Ballon war gleich darauf wieder in die Höhe gegangen), und habe Hrn. Sadler vermißt. Da er aber glaubte, dieser wäre wohlbehalten aus dem NACHEN gekommen, so dachte er nun auch auf seine Rettung, als er eine plötzliche Erschütterung, wie durch ein heftiges Schwanken, verspürte, und ein entsetzliches Geschrei der unten versammelten Menge vernahm. Es fuhr ihm die Ahnung, wie ein Blitz, durch die Seele, daß sein Reisegefährte, wie es in der That der Fall war, am Ballon hänge! Als er ungefähr drei Meilen von der Stelle entfernt war, entschloß er sich zu einem schnellen Herunterlassen. Die Folge davon war, daß der NACHEN so heftig vom Boden abprellte, daß er umstürzte, und ihn (James) sammt allem, was sich darin befand, herausschleuderte.«

Das Notizenbuch, das Telescop, die Weinflasche des unglücklichen Luftschiffers, wurde auf dem Felde gefunden; seine Uhr, Taschenkompaß und Geld (ungefähr 19 Pfund) befand sich in seinen Taschen. Als am Morgen des zu der Luftfahrt bestimmten Tages die Stange, woran die Fahne befestigt war, brach, hatte Hr. Sadler bemerkt, dieß sey ein unglückbedeutendes Zeichen. Sonst hatte er keine traurige Ahnung geäußert. Für die Familie des Unglücklichen ist eine Subscription eröffnet worden.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

30 Okt.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 6,5 L.	7,0 G.	66 G.	W.
M. 1 $\frac{1}{2}$	27 Z. 8,5 L.	8,0 G.	59 G.	W.
N. 10	27 Z. 10,0 L.	6,0 G.	64 G.	NW.

Dichte Zugwolken und windig.

Literarische Anzeige.

In der D. N. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden ist zu haben:

Schnurrer, D. Fr., Chronik der Seuchen. 2 Theile. 7 fl. — Waas, F., nützliche und unterhaltende Kenntnisse. 48 kr. — Wilhelm, Anweisung zum Selbstunterrichte in der latein. Sprache. 1 fl. 24 kr. — Eyländer, v., Ueber Kriegswürfe. 1 fl. 48 kr. — Elementarbuch, griech., für die ersten Anfänger; herausgegeben von Günther. 1 fl.

Ankündigung.

Einem hohen Adel und dem verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß von hoher Obrigkeit mir die Ausstellung eines Kunst- und Naturalien-Kabinetts bewilligt wurde, dieses im Gasthof zum rothen Haus statt finden wird, und am Montag, den 1. Nov., zum erstenmal zu sehen sey. Dieses Museum enthält Sammlungen von Thieren aus allen Klassen, die meistens ausländisch und durchaus gut gehalten sind; deren Zahl in die Tausende sich beläuft. Ein ganz ungewöhnlicher und noch nirgends gegebener Gegenstand ist dabei befindlich, nämlich eine Sammlung Conchilien, wobei die Molusken, die man bisher nur in Kupfer sah, sehr treu in Wachs kopirt sind; auch aus dem Gebiete der Kunst enthält es eine bedeutende Anzahl Produkte, worunter besonders eine Parthie äußerst feiner Baarsteins aus Eisenstein, Kupfer-Abdrücke auf Spinnweben, mehrere Wachsgruppen, deren Inhalt theils aus der Geschichte, theils aus der Mythologie entlehnt ist.

Bemerkenswerth sind auch die in einem Nebenkabinet, das aber nur für Erwachsene zugänglich ist, aufgestellten anatomischen und pathologischen Wachs-Präparate. Da hier vorzüglich auf den weit interessanteren weiblichen Körper Rücksicht genommen, und um so mehr alles, auch nur scheinbar Anständige und Unanständige sorgfältig entfernt ist, so sind diese Präparate besonders für die resp. Damen interessant und belehrend zu sehen.

Das Uebrige enthalten die Anschlagzettel.
Karlsruhe, den 30. Okt. 1824.

Wenzel v. Kohlmann,
aus Salzburg.

Karlsruhe. [Fährniß-Versteigerung.] Im obern Stock der Wohnung Nr. 32 in der Akademiestraße werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Ministerialsekretärs Wilhelm Heinrich Mäker dahier, gegen gleich baare Zahlung, öffentlich versteigert:

Dienstag, den 2. November,
Vormittags von halb 9 Uhr an:

Manns- und Frauenkleider; Schreinwerk, worunter nachstehendes ganz neu von Kirschbaumheli: 1 Sekretär, 2 Pfeiler-Somoden, 1 runder Zulegtisch, 1 gep. Kanapee und 6 Rohrkessel.

Nachmittags von 2 Uhr an:

3 Ohm Laufener 18iger Wein,
1 = Hambacher 18iger "
5 = Helmsheimer 1825er "

und
186 Krüge Oberländer Thalkirschenwasser in Parthien zu 6 und 10, auch verschiedenes Faßgeschirr.

Mittwoch, den 3. November,

Vormittags:

Gold- und Silberwaaren.

Nachmittags:

Schönes Bett- und Tischweißzeug, 2 Oelgemälde und Porzellangeschirr.

Donnerstag, den 4. November,

Vor- und Nachmittags:

Küchengeschirr, gemeiner Hausrath und Bettwerk; sodann 1 Doppelflinte, 2 Büchsen, 1 Armbrust ic.

Karlsruhe, den 25. Okt. 1824.

Großherzogliches Stadtraths-Referat.

A. A.

Rheinländer.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Unterzeichneter empfiehlt sich auch für diese Messe einem hohen Adel und geehrten Publikum mit seinen führenden Schweizer-Fabrikaten, als: glattem und croisirtem Perkal, Jaconets, Moll, Gaze, glatt sowohl als geflickt und brochirt, Streifen zu Garnirungen, leinenen und baumwollenen Saß- und Halstüchern, so wie in verschiedenen andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Das ihm bereits zu Theil gewordene Zurrauen läßt ihn auch diesmal auf einen zahlreichen gütigen Zuspruch hoffen, dessen er sich immer mehr durch gute und billige Bedienung würdig zu machen wissen wird. Seine Boutique ist diesesmal Nr. 71, gegenüber vom Reinhard'schen Kaffeehaus.

J. Wild, aus Glarus in der Schweiz.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] Frau Simmerlein empfiehlt sich dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit sehr guter Schokolade mit Vanille, allen Sorten guter Lebkuchen nebst Mandelbrod und sonstiger Konditor-Waare, das Pfund à 36 — 48 kr. — 1 fl. 12 kr. Ihre Boutique ist die Erste von der Kreuzgasse gegen das Schloß linker Hand.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Mad. Lambert von Lahr besucht diese Messe wieder mit einem schönen Sortiment Spitzen und andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Sie hat auch eine hübsche Auswahl von Cartonage-Waaren nach dem neuesten Geschmack, und empfiehlt sich zu geneigten Zuspruch. Ihre Boutique ist Nr. 44, auf der Seite des Markstalls.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die Unterzeichnete gibt sich die Ehre hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß sie ihre seit langen Jahren geführte Modehandlung abgegeben habe. Sie fühlt sich hierbei verpflichtet, ihren resp. Freunden und Gönnern für das ihr bisher geübte Zurtrauen aufrichtigen Dank zu sagen. Jetzt ist sie mit dem Abschluß ihrer Bücher beschäftigt, welches sie veranlaßt, diejenigen ihrer Freunde, welche noch in offener Rechnung mit ihr stehen; höflichst zu bitten, innerhalb 4 Wochen ihre Rechnungen bei ihr selbst, in der im mittlern Stock ihrer Behausung bezogenen Wohnung, ausgleichen zu wollen.

Karlsruhe, den 25. Okt. 1824.

Heinrich Fellmeth's Wittwe.